

Lehrer-Handreichung für die Gehörbildung in der 5. Jahrgangsstufe

1	Gehörbildung im Zeichen der Kompetenzorientierung.	2
2	Gedanken zur Organisation und Planung eines erfolgreichen Gehörbildungstrainings	3
3	Überlegungen zur Umsetzung eines kompetenzorientierten Gehörbildungsunterrichts.	4
3.1	Teilkompetenzen festlegen	4
3.2	Verbindung mit anderen Lernbereichen.	6
3.3	Möglichkeiten der Differenzierung und Individualisierung	7
3.4	Einbeziehung der Instrumentallehrer	7
3.5	Bewertung / Prüfung / Leistungserhebung	7
3.6	Einsatz von Gehörbildungssoftware	8
4	Methoden und Beispielaufgaben	8
4.1	Methoden und Disziplinen des Gehörbildungsunterrichts	9
4.2	Beispielaufgaben	10
5	Kopiervorlagen	15
	Dominokarten	15
	Rhythmuskarten mit Hilfswörtern	16
	Rhythmuskarten ohne Hilfswörter	17

Lehrer-Handreichung für die Gehörbildung in der 5. Jahrgangsstufe

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit der Einführung des LehrplanPLUS ist ein grundlegender Perspektivenwechsel verbunden. Ziel des Unterrichts ist, dass Schülerinnen und Schüler sich die vorgegebenen Kompetenzen aneignen. Die Lehrkraft plant, schafft Rahmenbedingungen, stellt Material und Übungen zur Verfügung, unterstützt und begleitet den Prozess. Für die Lehrkraft bedeutet dies in erster Linie, dass sie nicht „Stoff durchnimmt“, sondern Lernvorgänge ermöglicht.

Die vorliegende Handreichung zeigt in einem ersten Abschnitt (Punkte 1 und 2) auf, welche Perspektiven sich durch die Kompetenzorientierung auf die Gehörbildung ergeben. In einem zweiten Teil (Punkte 3 und 4) werden Ihnen konkrete Anregungen für den Gehörbildungsunterricht in der 5. Jahrgangsstufe am Musischen Gymnasium angeboten.

1 Gehörbildung im Zeichen der Kompetenzorientierung

Die Gehörbildung dürfte zu den musikalischen Disziplinen zählen, bei denen die Vorbildung der Kinder zu Beginn der 5. Jahrgangsstufe am heterogensten ist. Der Leistungsstand der Kinder ist in besonderem Maße abhängig von der musikalischen Prägung im Kleinkindalter (Vorsingen durch die Eltern, gemeinsames Singen, im sozialen Umfeld zu hörende Musik), der Vorbildung (Kindergarten, Grundschule, Musikschule, Verein usw.) und nicht zuletzt von der persönlichen Begabung.

Angesichts dieser Ausgangslage wird schnell deutlich, dass von einer Vermittlung im herkömmlichen Sinne hier kaum die Rede sein kann. Die Lehrkraft (L) kann die Schülerinnen und Schüler (SuS) bestenfalls bei der Ausbildung differenzierter Wahrnehmungsfähigkeiten unterstützen, indem sie den Übeprozess planen, durchführen und reflektieren hilft. Insofern ist die L besonders gefordert, individuelle Lernvorgänge anzuleiten und zu begleiten.

Folgende grundlegende Merkmale des kompetenzorientierten Unterrichts sind im Zusammenhang mit Gehörbildung und Gehörbildungs-„unterricht“ besonders relevant:

Selbsttätigkeit

Jeder, der Gehörbildung betreibt, ist während des Trainings tätig. Die Ausprägung immer differenzierterer Hörwahrnehmung verlangt ein hohes Maß an Konzentration. Es gilt, die Aufmerksamkeit gezielt auf bestimmte Parameter zu richten, seine Eindrücke nach gewissen Kriterien zu filtern usw. Gehörbildung ist also nicht nur die Auseinandersetzung mit musikalischen Aspekten über den Gehörsinn, sondern auch ein Training der Fähigkeit, die Wahrnehmung zu fokussieren.

Prozessorientierung

Verständlicherweise vermittelt bereits der bewusst gewählte Begriff „Training“, dass Erfolge bei vielen SuS höchstwahrscheinlich erst über kontinuierliches Üben und über einen längeren Zeitraum eintreten. Es ist daher hilfreich, sich vor Augen zu führen, dass der LehrplanPLUS grundsätzlich die Kompetenzen angibt, die am Ende des Schuljahres erreicht sein sollen. Das heißt, der LehrplanPLUS impliziert und rechtfertigt eine langfristige Planung bzw. einen Übeprozess, der die zur Verfügung stehende Zeit ausschöpft.

Individualisierung

Dieser Lern- und Übeprozess ist in hohem Maße abhängig von der persönlichen Vorerfahrung des Individuums, vom jeweils gespielten Instrument, von den Sing- und Sprechfähigkeiten, der Konzentrationsfähigkeit, der Tageszeit usw. Das heißt, letztlich kann die Schulung des Gehörs nur dann erfolgreich sein, wenn die jeweilige Person mit ihren Voraussetzungen auch mit bedacht wird. Die Lehrkraft sollte sich demzufolge bereits zu Beginn der 5. Jahrgangsstufe einen Überblick über den aktuellen Stand jedes Kindes verschaffen, um es entsprechend fördern zu können. Auf dieser Basis kann dann auch der Lernfortschritt dokumentiert werden.

Selbstkontrolle und Selbsteinschätzung

Schülerinnen und Schüler sollen darin bestärkt und begleitet werden, die eigenen Fähigkeiten, Leistungen, Defizite, Fortschritte usw. realistisch einzuschätzen. Die Gehörbildung kann auf diesem Weg durchaus unterstützend wirken, da ständig die eigene Wahrnehmung mit der quasi objektiven Notation abgeglichen wird und bei der fehlenden Übereinstimmung beinahe automatisch eine Suche nach Fehlern und ihren Ursachen beginnt. Die Förderung der Selbstkontrolle und -einschätzung ermöglichen heute unter anderem zahlreiche Angebote spezieller Gehörbildungssoftware, zum Teil frei zugänglich auf Internetseiten. Fast immer wird der oder dem Übenden eine Auswertung der absolvierten Aufgaben zur Verfügung gestellt. Auf diese Weise erhält man zumindest einen gewissen Anhaltspunkt über den derzeitigen Leistungsstand. Allerdings sollte sich auch eine Suche nach Ursachen und individuellen Problemen anschließen, bei der die Lehrkraft in ihrer Funktion als Berater, Helfer, Trainer und Coach gefragt ist.

2 Gedanken zur Organisation und Planung eines erfolgreichen Gehörbildungstrainings

Um herauszufinden, ob Unterricht kompetenzorientiert war, schlägt das ISB (Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung) verschiedene Leitfragen vor, mit deren Hilfe eine Überprüfung vorgenommen werden kann. Einige Aspekte der Leitfragen sind auch für den Gehörbildungsunterricht relevant.

Zielorientierung

Im LehrplanPLUS steht: „Die Schülerinnen und Schüler erfassen kurze rhythmische Folgen hörend und notieren sie.“ Damit ist eindeutig ein Ziel vorgegeben, das am Ende des Schuljahres erreicht worden sein soll. Demzufolge steht einer langfristigen Planung mit regelmäßigen Einheiten nichts im Weg. Grundsätzlich gilt: Kontinuierliches Training erhöht den Erfolg. Sinnvoll ist daher sicherlich eine Festlegung von Etappenzielen.

Planung und selbstständiger Wissenserwerb

Eine langfristige Planung, die mehr oder weniger das gesamte Schuljahr umfasst, sollte allen SuS ermöglichen, die geforderte Kompetenz zu erreichen. Die Offenlegung von Etappenzielen und Leistungsniveaus hilft den Kindern, ihre Fähigkeiten besser einzuschätzen. Selbstständiger Aufbau von Fähigkeiten kann hier auch bedeuten, dass SuS selbst Übungen über das Internet machen und dort die Anforderung selbst bestimmen können.

Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler

Eine erhöhte auditive Wahrnehmungsfähigkeit wirkt sich in jedem Fall positiv auf die Kommunikationsfähigkeit von Menschen aus. Im Hinblick auf die Lebenswelt der SuS ist jede Auseinandersetzung mit Musik ein Beitrag zu ihrer musischen Ausbildung.

Besonderer Schwerpunkt ist die praktische Betätigung im Instrumentalspiel und im Klassenunterricht. Ein gut geschultes Gehör erleichtert die Einstudierung der Instrumentalstücke, Lieder oder Stücke in Chor und Instrumentalensemble, steigert die Konzentrationsfähigkeit und ermöglicht ein bewusstes Hinhören.

Anwendungsbezug

Möglichkeiten der praktischen Anwendung scheinen auf den ersten Blick kaum gegeben, wenn man ausschließlich Hördiktate vor Augen hat. Ein gut trainiertes Gehör ist aber wesentlich, um rhythmische Muster zu erkennen, nachzuspielen oder selbst zu erfinden, z. B. in der Liedbegleitung, und richtig auszuführen. Auch im Zusammenspiel oder im mehrstimmigen Singen ist eine sichere Hörvorstellung unverzichtbar. Ein zentrales Anliegen der Gehörbildung ist daher, die Notation mit einer Klangvorstellung zu verknüpfen, so dass sich daraus nach und nach eine sichere innere Hörvorstellung entwickelt.

Konsequente Kompetenzentwicklung

In der Gehörbildung ist konsequentes und vor allem vielseitiges Training am erfolgreichsten. Die Schwierigkeit in heterogenen Gruppen besteht sicherlich darin, zu differenzieren und die SuS möglichst individuell zu betreuen. Nachdem nicht unbegrenzt Zeit für Gehörbildung zur Verfügung steht, geht es vor allem darum, Methoden für kurze, effiziente Übeeinheiten zu entwickeln, die eine schnelle Umsetzung gewährleisten. Zudem ist im LehrplanPLUS nur *eine* Zielkompetenz angegeben, so dass für eine konsequente Entwicklung der Fähigkeiten erst Teillernziele und -kompetenzen formuliert werden müssen. Durch diese Etappenziele wird die Erstellung von progressiven Aufgaben ermöglicht.

Operatoren

Operatoren spielen vor allem in schriftlichen Aufgabenstellungen eine Rolle und daher nur in schriftlichen Leistungserhebungen, die Gehörbildungsübungen enthalten.

Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler

Ein konsequenter Aufbau von Kompetenzen erfordert die Einbeziehung von Selbstreflexionseinheiten. Solche Einheiten sollten am Ende von Etappen eingeplant werden. Als Muster können auch hier die Selbstreflexionskästen aus Basis Musik verwendet werden.

Wichtig ist, dass die L die Einschätzung der SuS mit ihnen bespricht. Individuelle Rückmeldungen über Fortschritte sind für die Motivation der SuS von besonderer Bedeutung.

3 Überlegungen zur Umsetzung eines kompetenzorientierten Gehörbildungsunterrichts

Zunächst geht es um einige grundlegende Überlegungen zur Planung des Gehörbildungsunterrichts.

3.1 Teilkompetenzen festlegen

Im LehrplanPLUS ist in Bezug auf die Gehörbildung die Kompetenz angegeben, die am Ende des Schuljahres erreicht werden soll: „Die Schülerinnen und Schüler erfassen kurze rhythmische Folgen hörend und notieren sie.“ Insofern geht es zunächst darum, Teilkompetenzen bzw. Teillernziele zu erarbeiten, die auf dem Weg zur Zielkompetenz erreicht werden können.

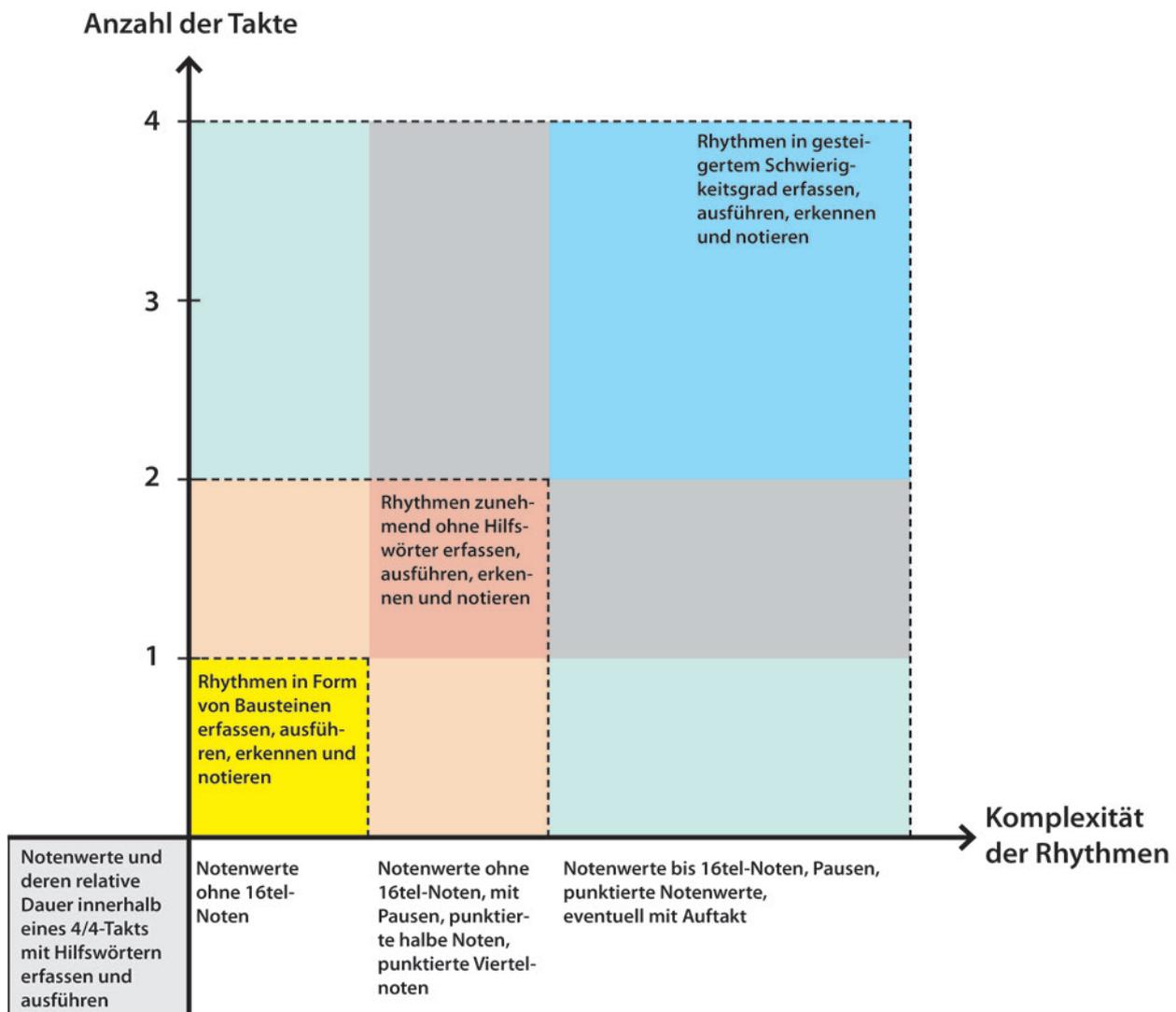
Folgende Teilkompetenzen sind beispielsweise denkbar (siehe 4.2):

- Teilkompetenz 1: Notenwerte und deren relative Dauer innerhalb eines 4/4-Takts mit Hilfswörtern erfassen und ausführen
- Teilkompetenz 2: Rhythmen in Form von Bausteinen erfassen, ausführen, erkennen und notieren
- Teilkompetenz 3: Rhythmen zunehmend ohne Hilfswörter erfassen, ausführen, erkennen und notieren
- Teilkompetenz 4: Rhythmen in gesteigertem Schwierigkeitsgrad erfassen, ausführen, erkennen und notieren

Innerhalb der Teilkompetenzen sind die unterschiedlichen Anforderungen und Schwierigkeitsgrade zum Beispiel durch folgende Aspekte bestimmt:

- a) Länge der Notenbeispiele
- b) Verwendung der Notenwerte
- c) Taktart
- d) Komplexität der Methoden und Disziplinen der Gehörbildung (siehe 4.1)

Folgende Grafik veranschaulicht die Zusammenhänge:



Aus dem Zusammenspiel von Teilkompetenzen und den Aspekten, die den Schwierigkeitsgrad bestimmen, ergeben sich mehrere grundsätzliche Möglichkeiten in der Planung des Unterrichts bzw. auch Hinweise auf Möglichkeiten der Individualisierung.

- Möglichkeit 1:
Es werden (zunächst) nur Notenwerte bis zur Achtelnote verwendet und die Beispiele verlängert.
- Möglichkeit 2:
Es werden alle Notenwerte bis zur Sechzehntelnote in (zunächst nur) eintaktigen Beispielen absolviert.
- Möglichkeit 3:
Beide Parameter (Auswahl der Notenwerte und Länge der Beispiele) werden nach und nach gesteigert.

Zusätzlich werden die Hörfähigkeiten durch die unterschiedlichen Taktarten und Methoden bzw. Disziplinen der Gehörbildung weiter entwickelt. An dieser Stelle sei bereits darauf verwiesen, dass die unterschiedlichen Taktarten in den Beispielaufgaben unter 4.2 nicht berücksichtigt sind. Sie sind nur im 4/4-Takt gehalten, da hier alle Notenwerte einbezogen werden können. Sinngemäß sind die Beispielaufgaben aber auf andere Taktarten übertragbar. Weiterhin sind in die Aufgaben möglichst viele Methoden und Disziplinen der Gehörbildung einbezogen, um die Fähigkeiten durch ein abwechslungsreiches Angebot stetig auszubauen.

Von den Teilkompetenzen sollten alle SuS mindestens die Teilkompetenz 2 erreichen können, Teilkompetenz 3 ein Großteil der SuS und Teilkompetenz 4 die besonders begabten und ambitionierten SuS.

3.2 Verbindung mit anderen Lernbereichen

Die konsequente Planung des Gehörbildungstrainings in kleinen Einheiten muss nicht zwangsläufig bedeuten, dass diese immer abgesondert oder nur im Zusammenhang mit dem Lernbereich „Musik und ihre Grundlagen“ erfolgen müssen. Vielmehr sieht der LehrplanPLUS ausdrücklich eine Verknüpfung der Lernbereiche vor. Es lohnt sich, darüber nachzudenken, inwieweit Gehörbildung auch in anderen Lernbereichen geübt werden kann. Folgende Ausführungen können Anregungen liefern.

Lernbereich 1: Sprechen – Singen – Musizieren

In diesem Lernbereich sind die Möglichkeiten einer Einbeziehung von Gehörbildungsübungen vielfältig, z. B. bei der Erarbeitung von rhythmischen Abläufen in Liedern, Sprechstücken und Werken, bei der Gestaltung von Liedbegleitung und im Improvisieren und Experimentieren.

Lernbereich 2: Musik – Mensch – Zeit

In Bezug auf die Gehörbildung ist speziell die Kompetenzerwartung „Die Schülerinnen und Schüler beschreiben musikalische Parameter im Kontext der Werkbetrachtung mit angemessenem Fachvokabular“ von Belang. Beispielsweise kann die Beschreibung eines rhythmischen Ablaufs auch Anlass für die praktische Ausführung sein. Ein charakteristisches rhythmisches Muster in einem Musikstück könnte herausgehört, nachgespielt und anschließend notiert werden. Gelegentlich bieten auch Begebenheiten in der Biographie von Komponisten Anknüpfungspunkte, wie z. B. Mozarts fast fehlerfreie Notation von Gregorio Allegris *Miserere*.

Lernbereich 3: Bewegung – Tanz – Szene

In Lernbereich 3 spielt die praktische Auseinandersetzung mit rhythmischen Abläufen eine zentrale Rolle. In fast allen im LehrplanPLUS genannten Inhalten zu den Kompetenzen sind rhythmische Muster oder Taktarten in irgendeiner Form vorhanden. Auch in solchen Einheiten ist die Anknüpfung an die Gehörbildung naheliegend. Die Verschriftlichung von bestimmten Bewegungsmustern, choreographischen Abläufen usw. in Notenform kann die Vernetzung von Notation und innerer Hörvorstellung sehr fördern und schulen.

3.3 Möglichkeiten der Differenzierung und Individualisierung

Die Einbeziehung von Aufgaben mit differenzierten Anforderungen fördert die Kinder in ihrem unterschiedlichen Leistungsstand.

Folgende Möglichkeiten bieten nur einen groben Überblick über die Anwendung im Unterricht:

- a) Schnelle, rhythmisch sichere SuS:
 - SuS erfinden Übungen und spielen sie den anderen vor.
 - Leistungsgruppen bilden und auf mehrere Räume oder Ecken im Klassenzimmer verteilen. Die fortgeschrittenen SuS als Experten Übungen vorspielen lassen.
 - MP3-Player oder PCs mit Zusatzübungen in höheren Schwierigkeitsstufen für SuS bereitstellen.
- b) Differenzierung durch Leistungsgruppen: SuS in vier Leistungsgruppen einteilen und in einer Art Rotationsprinzip mehrere kurze Aufgaben (jeweils 2 Minuten Zeit, mit Stoppuhr) bearbeiten lassen, die in vier Schwierigkeitsstufen vorliegen, z. B.: (1) Blitzdiktat (1 Takt), (2) gegebenen Rhythmus einüben, (3) Text rhythmisieren, (4) Fehler erkennen.
- c) Einsatz von Medien mit *allen* SuS: MP3-Player / PC-Raum. SuS machen Aufgaben nach Schwierigkeitsgrad, unterschiedliche Aufgabenanzahl.
- d) Nutzung von Gehörbildungssoftware, in der unterschiedliche Schwierigkeitsgrade einstellbar sind.

3.4 Einbeziehung der Instrumentallehrer

Der Instrumentalunterricht ist ein Kernbestandteil des musischen Gymnasiums. Im Rahmen des Gruppenunterrichts können die Instrumentallehrer deutlich besser auf individuelle Bedürfnisse der SuS eingehen. Daher bietet sich eine enge Zusammenarbeit zwischen Klassen- und Instrumentallehrern im Bereich der Gehörbildung in besonderem Maße an, etwa wenn bestimmte Übungen intensiviert werden sollen oder die SuS speziell auf ihrem Instrument Aspekte der Gehörbildung nachvollziehen sollen.

Dazu ist es nötig, die Instrumentallehrkräfte über die Planung des Gehörbildungsunterrichts zu informieren und konkrete Übungen usw. abzustimmen. Durch die kleinen Gruppen können die Instrumentallehrer wiederum schneller individuelle Fortschritte, Probleme oder Defizite erkennen und dem Klassenlehrer zurückmelden. Klassen- und Instrumentalunterricht erfahren auf diese Weise eine äußerst nützliche und effiziente Vernetzung.

3.5 Bewertung / Prüfung / Leistungserhebung

Die im LehrplanPLUS angegebene Kompetenz gibt im Grunde vor, dass die SuS ihren Leistungsstand im klassischen Diktat dokumentieren sollen. Grundsätzlich ist das Diktat eine ideale Möglichkeit, um für alle SuS eine gleichberechtigte Situation der Leistungserhebung zu schaffen. Das Diktat ist als Teilaufgabe in Stegreif- und Schulaufgaben sicherlich denkbar. Erfahrungsgemäß fallen solche Aufgaben vielen SuS nicht so leicht. Daher ist eher eine maßvolle Punkteverteilung zu wählen.

Der LehrplanPLUS schließt andere Formen der Leistungserhebung aber nicht aus. Im Sinne der Individualisierung und der Prozessorientierung ist eine Bewertung bzw. Würdigung des Lernfortschritts ausdrücklich erwünscht. Daher können folgende Möglichkeiten der Leistungserhebungen ebenfalls herangezogen werden.

- a) Zusammensetzung der Gehörbildungsnote aus Diktat und Fortschritt zu gleichen Teilen.
- b) Gehörbildungsnote setzt sich aus unterschiedlichen Disziplinen, auch praktische Leistungen, zusammen.
- c) Rückmeldung über den Leistungsstand in Textform.

3.6 Einsatz von Gehörbildungssoftware

Inzwischen ist das Angebot an Gehörbildungssoftware sehr vielfältig. Zum einen veröffentlichen die einschlägigen Hersteller von Notationsprogrammen diverse, zum Teil umfangreiche Programme. Zum anderen sind im Internet viele Freeware-Programme bereitgestellt.

Grundsätzlich ist die Arbeit mit dem PC für Kinder und Jugendliche sehr motivierend. Der Vorteil mancher Programme besteht darin, dass die Auswertung der absolvierten Übungen sofort erfolgt. Praktisch sind zudem Programme, die genaue Einstellungen, wie die Auswahl der Taktart, der zu verwendenden Notenwerte und weiterer Parameter, zulassen, so dass eine gezielte Steigerung der Schwierigkeit erzielt werden kann.

4 Methoden und Beispielaufgaben

Mit dem Bereich Takt und Rhythmus haben sich die Kinder in der Grundschule vielfältig und in erster Linie praktisch auseinandergesetzt. Die herkömmliche Notation dient dort im Musikunterricht von Anfang an eher als Ergänzung denn als Ausgangspunkt für die Liederarbeitung oder Auseinandersetzung mit Werken. Die Annäherung an die Verschriftlichung von rhythmischen Ereignissen erfolgt in den ersten beiden Jahrgangsstufen über die sogenannte Balkennotation. Ab der 3. Jahrgangsstufe machen sich die Kinder zunehmend mit der traditionellen Notenschreibweise (Taktarten, Noten- und Pausenwerte) vertraut. Von vornherein spielen in der Aneignung von rhythmischen Mustern die Sprache und der natürliche Sprechrhythmus eine entscheidende Rolle.

Es liegt also nahe, auch in der Gehörbildung am Musischen Gymnasium an diesen methodischen Ansatz anzuknüpfen. Ziel ist es, dass die Kinder nach und nach, zusätzlich zu einem praktischen und sprachbezogenen Zugang, eine innere Hör- und Klangvorstellung entwickeln, die ihnen ermöglicht, Rhythmen zu hören, zu analysieren und zu notieren oder praktisch auszuführen.

Daher ist es nötig, dass sich die SuS im Anschluss an die Grundschule weiterhin über verschiedene Methoden und (Sinnes-)kanäle mit Rhythmen beschäftigen. Insofern kommt auch dem instrumentalen Gruppenunterricht am Musischen Gymnasium eine entscheidende Bedeutung in der Gehörbildung zu.

Die folgenden Ausführungen bieten zuerst unter 4.1 einen Überblick über gängige Methoden bzw. Disziplinen der Gehörbildung, die als unterschiedliche Arten von Übungen verstanden werden können. Diese Methoden bzw. Disziplinen sind hinsichtlich des Schwierigkeitsgrads weitgehend aufsteigend geordnet. Der Schwierigkeitsgrad ergibt sich aus den einzelnen Aktionen, die die SuS in den verschiedenen Disziplinen ausführen müssen. Gruppenimprovisation und schöpferischer, kreativer Umgang sind immer möglich und sollen stets einbezogen werden. Sie fördern die Selbsttätigkeit der SuS, schaffen Anwendungsbezug und erhalten die Motivation.

Um konkrete Beispielaufgaben geht es in 4.2. Die grundlegende Idee des vorliegenden Konzepts besteht darin, an die Vorgehensweise aus der Grundschule (Rhythmen mit Hilfe von Texten einstudieren) anzuknüpfen und im Laufe von vier Etappen (siehe 3.1) eine Abstrahierung und einen sicheren Umgang mit Rhythmen anzustreben. In diesen vier Etappen sollen wenigstens die ersten drei Teilkompetenzen erreicht werden. Daher sind die Beispielaufgaben innerhalb dieser Etappen im Schwierigkeitsgrad aufsteigend angeordnet (siehe 3.1). Die Aufgaben sind so offen gehalten, dass die L entscheiden kann, in welcher Hinsicht sie eine Steigerung des Schwierigkeitsgrades anstrebt (siehe Möglichkeiten 1 bis 3 unter 3.1).

4.1 Methoden und Disziplinen des Gehörbildungsunterrichts

In der folgenden Tabelle sind die Methoden erläutert, sowie Aktionen / Tätigkeiten der L und der SuS zusammengefasst.

Methode / Disziplin	Aktionen der L	Aktionen der SuS
Nachsingen / -sprechen	Vorspielen, Vorsingen	Hören + Nachsingen und -sprechen
Nachspielen	Vorspielen, Vorsingen	Hören + Erkennen + Ausführen auf diversen Instrumenten
Stilles Nachhören	Vorspielen, Vorsingen	Hörendes Nachvollziehen, Kontrollieren, Vergleichen
Hörendes Erkennen ohne Notentext	Vorspielen, Vorsingen	Hören + Erkennen + Benennen ohne Notentext
Hörendes Erkennen mit Notentext	Vorspielen, Vorsingen	Hören + Erkennen + Benennen mit Notentext
Vom-Blatt-Singen und -Spielen	Vorspielen, Vorsingen	Sehen + Erkennen + innere Hörvorstellung + Singen
Fehler erkennen	Vorspielen, Vorsingen	Hören + Erkennen + Notentext mit innerer Hörvorstellung vergleichen + Fehler benennen
Diktat	Vorspielen, Vorsingen	Hören + Erkennen + (innere Hörvorstellung) + Verschriftlichen
Singen / Sprechen / Spielen nach Vorgabe	Aufgabe stellen, in der bestimmte Kriterien erfüllt werden müssen	Erkennen + innere Hörvorstellung + Singen bzw. Ausführen am Instrument
Aus dem Gedächtnis notieren	Anleitung	Innere Hörvorstellung abrufen + Analysieren + Verschriftlichen

In allen Etappen sind Improvisation und kreative Aufgaben (Schöpferisches Anwenden) von großer Bedeutung. Sie ermöglichen einen Anwendungsbezug, fördern problemlösendes Denken und führen zu praktischer Betätigung. Bei SuS schaffen sie Erfolgserlebnisse und erhöhen die Motivation.

Improvisation, Schöpferisches Anwenden	Anleitung, Unterstützung, Hilfe bei der Entwicklung von Ideen usw.	Kreativer Umgang, Erfinden und hörende Überprüfung, Bewätigung von kompetenzorientierten Aufgaben, Trainieren der inneren Hörvorstellung
---	--	--

4.2 Beispielaufgaben

Teilkompetenz 1: Notenwerte und deren relative Dauer innerhalb eines 4/4-Takts mit Hilfswörtern erfassen und ausführen

Die folgenden Tafeln zeigen die Grundschnitte im 4/4-Takt und die Notenwerte bis zum Sechzehntelwert bzw. punktierte Notenwerte. Sie sind der Ausgangspunkt, um die Unterteilung der Notenwerte zu trainieren (vgl. hierzu auch Basis Musik 5, S. 18).

Um das Verhältnis der Notenwerte zueinander zu illustrieren, bietet sich die Einbeziehung von Begriffen an, die durch ihre Größe, Konsistenz usw. in etwa das Längenverhältnis der Notenwerte versinnbildlichen.

Tafel 1

Zählzeiten	1	2	3	4
①				
②				
③				
④				
⑤				

Tafel 2

1	2	3	4
			
			
			

Beispielaufgaben	Methode / Disziplin
a) Notenwerte (jeder Takt enthält nur gleiche Notenwerte!) mit vorgegebenen Hilfswörtern üben, geeignete Instrumente einbeziehen (siehe <i>Basis Musik 5</i> , S. 18, Aufgabe 10)	Nachspielen
b) SuS erfinden passende Begriffe für Notenwerte, später auch für Punktierungen, Einbeziehung der Rhythmuskarten mit Hilfswörtern (siehe Kopiervorlagen am Ende der Handreichung)	Nachspielen, Schöpferisches Anwenden
c) Notenwerte der Reihe nach von ganzer Note zur Achtel- oder Sechzehntelnote ausführen, dann umgekehrt	Nachspielen
d) Notenwerte Kleingruppen zuordnen, Gruppen kombinieren, in Schleifen spielen, Notenwerte gleichzeitig spielen	Nachspielen
e) Gruppen bilden, originale Reihenfolge oder neue Reihenfolge der Notenwerte festlegen und diese Folge als Kanon spielen, Einbeziehung der Rhythmuskarten mit oder ohne Hilfswörter(n) (siehe Kopiervorlagen am Ende der Handreichung)	Nachspielen, Schöpferisches Anwenden
f) Alle SuS spielen einen selbst gewählten Notenwert, L spielt Harmonieschema dazu	Nachspielen, Schöpferisches Anwenden
g) SuS wechseln Reihenfolge der Notenwerte selbstständig, legen ihre Rhythmuskarten in ihrer selbst gewählten Reihenfolge vor sich hin, L spielt Harmonieschema dazu oder SuS spielen zu einem Lied	Nachspielen, Schöpferisches Anwenden
h) Entsprechende Übungen auf Punktierungen übertragen	

Beispielaufgaben	Methode / Disziplin
i) L zeigt auf Notenwerte, zählt ein, SuS spielen vom Blatt	Vom-Blatt-Spiel
j) Erste Diktate, L spielt vor, SuS notieren oder legen das Diktat mit den eigenen Rhythmuskarten	Diktat
k) L oder S sagt an, was gespielt werden soll (z. B. „Spiele vier Viertelnoten.“), keine Visualisierung, L zählt vor, S spielt / SuS spielen	Spiele nach Vorgabe
l) Übungen auf unterschiedliche Taktarten übertragen	

Teilkompetenz 2: Rhythmen in Form von Bausteinen erfassen, ausführen, erkennen und notieren

Haben die SuS eine Sicherheit im Umgang mit den Notenwerten innerhalb des 4/4-Taktes (und auch in anderen Taktarten) erreicht, gilt es nun, Rhythmen als (zunächst eintaktige) Bausteine zu erfassen.

Beispielaufgaben	Methode / Disziplin
a) Rhythmusmuster aus unterschiedlichen Notenwerten bilden, Auswahl zunächst beschränken und auf Ausführbarkeit achten*	Nachspielen, Schöpferisches Anwenden
b) Rhythmusmuster mit selbstgewählten Hilfswörtern versehen, Rhythmuskarten verwenden (siehe Kopiervorlagen am Ende der Handreichung)	Schöpferisches Anwenden
c) Vorgegebene oder selbst gewählte Wörter rhythmisieren und in einen 4/4-Takt (oder andere Taktart) einfügen. Beispiele: Marmeladenbrötchen, Schokoladenhase, Gummibärchentüte, Sahnetorte, Ananassaft, Himbeereis usw.; Punktierungen: Marzipan, Pilzpastete usw.	Schöpferisches Anwenden
d) Erfundene Bausteine von S zu S weitergeben: ein S spielt vor, der nächste wiederholt.	Nachspielen, Schöpferisches Anwenden
e) Bausteine verketteten (bis zu 4 Takten)	Vor- und Nachspielen
f) 4 Bausteine auswählen, daraus einen rhythmischen Kanon bilden	Nachspielen
g) Bausteine mit unterschiedlichen Klängen, je nach Rhythmus andere Klangfarbe, ausführen	Nachspielen, Schöpferisches Anwenden
h) Szene gestalten, siehe <i>Basis Musik 5</i> , S. 19, Aufgabe 11	Schöpferisches Anwenden
i) Gleichzeitig mit dem Fuß den Grundschatz ausführen	Nachspielen, Koordination
j) Sprechen und gleichzeitiges Dirigieren: Gefühl für Grundschatz ausbilden, festigen + Schrittfolgen für 2er-, 3er- und 4er-Takt, siehe <i>Basis Musik 5</i> , S. 13	Nachspielen, Koordination, Schöpferisches Anwenden
k) Rhythmus-Domino: Kleingruppen bilden, SuS erfinden rhythmische Bausteine im 4/4-Takt, jeweils die zweite Takthälfte einer Karte soll mit der ersten Hälfte einer anderen übereinstimmen (siehe Kopiervorlagen am Ende der Handreichung), Rhythmusbausteine auf diese Weise verketteten	Schöpferisches Anwenden
l) Liedbegleitung: passende Rhythmusmotive aus dem Lied ableiten und ausführen, siehe <i>Basis Musik 5</i> , S. 22, Aufgabe 14a	Schöpferisches Anwenden
m) Vier Bausteine auswählen, L oder S spielt vor, andere SuS nennen den gespielten Baustein oder kreuzen an (schriftliche Übung)	Hörendes Erkennen, Erkennen vom Notentext
n) Bausteine vorlegen, SuS spielen	Vom-Blatt-Spielen

* An dieser Stelle sei auf die [Musikbausteine](#) des Musikverlags Holzschuh verwiesen, die sich ebenfalls hervorragend für die Umsetzung der hier vorgestellten Beispielaufgaben eignen.

Beispielaufgaben	Methode / Disziplin
o) L legt Baustein vor, spielt diesen aber mit Fehlern, SuS erkennen und benennen Fehler, spielen Baustein richtig	Fehler erkennen
p) Bereits geübte Bausteine aus dem Gedächtnis notieren	Aus dem Gedächtnis notieren
q) Rätselaufgaben: L oder SuS erfinden eine kleine Geschichte oder einen Satz, in dem ein oder zwei Begriffe durch einen rhythmischen Baustein ersetzt werden, der den Worhythmus aufgreift	Schöpferisches Anwenden
r) Vorgehensweise bei Diktaten erarbeiten und einüben, z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der rhythmischen Ereignisse notieren (Anzahl der Töne, Notenköpfe hohl) • den Ereignissen Zählzeiten zuordnen, Schwerpunkte / Taktstriche ergänzen • (rhythmische Muster anhand der Hilfsörter wiedererkennen und notieren) • Notenwerte ergänzen • bei mehrtaktigen Beispielen ebenso vorgehen, rhythmische Muster (Hilfsörter verwenden) erkennen und notieren • Anzahl der rhythmischen Ereignisse pro Takt notieren • den Ereignissen Zählzeiten zuordnen, Schwerpunkte / Taktstriche ergänzen • (rhythmische Muster anhand der Hilfsörter wiedererkennen und notieren) • Notenwerte ergänzen • bei mehrtaktigen Beispielen ebenso vorgehen, rhythmische Muster (Hilfsörter verwenden) erkennen und notieren 	Diktat
s) einfache erste Diktate	Diktat

Teilkompetenz 3: Rhythmen zunehmend ohne Hilfsörter erfassen, ausführen, erkennen und notieren

In einer nächsten Stufe geht es darum, von rhythmischen Bausteinen mit „festgelegten“ oder selbst gewählten Hilfsörtern zu Rhythmen ohne Text überzugehen bzw. die Textrhythmisierung im Schwierigkeitsgrad zu steigern und zu kontextualisieren.

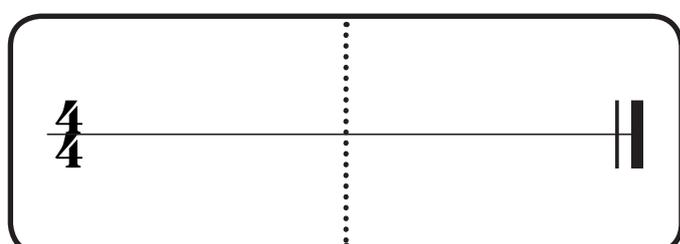
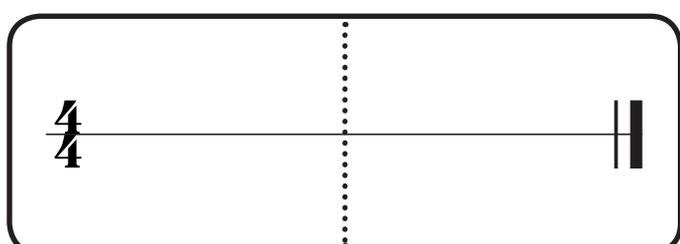
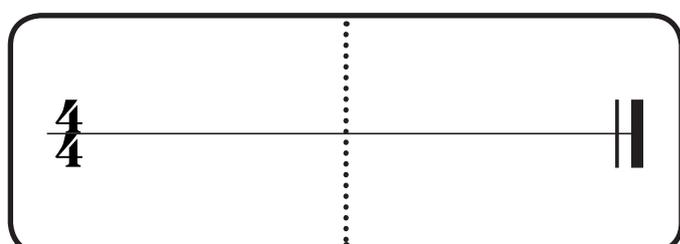
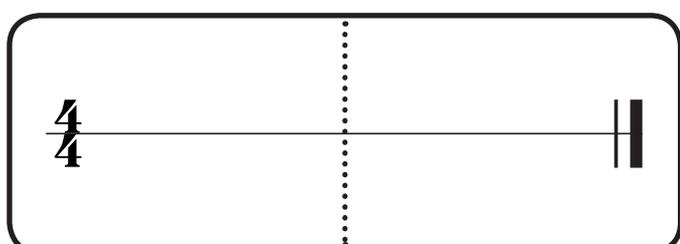
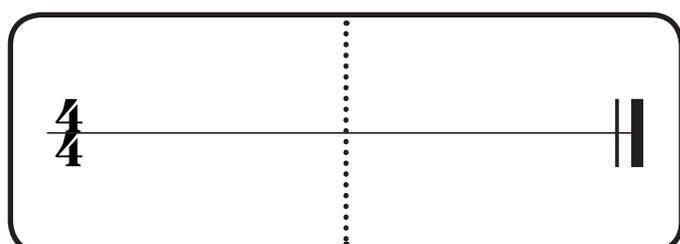
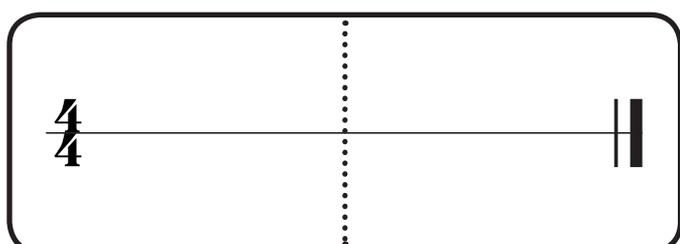
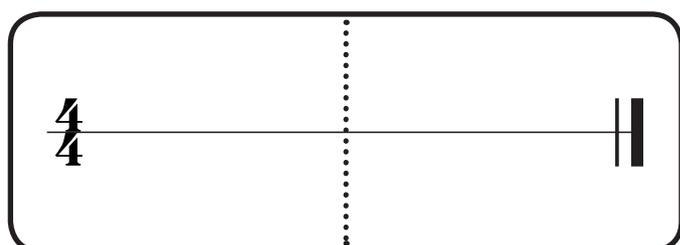
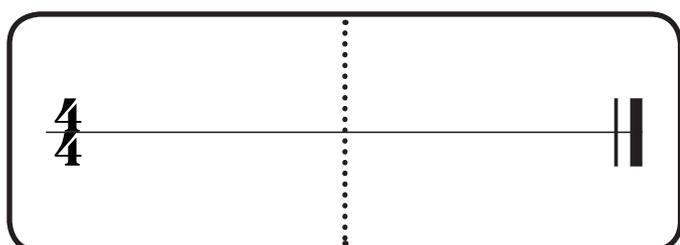
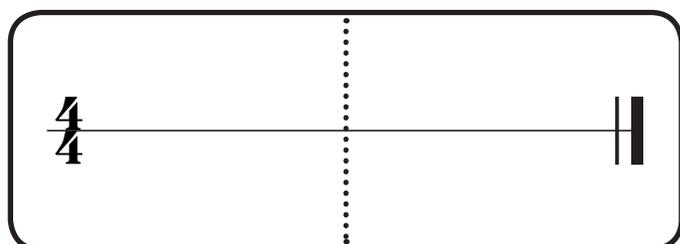
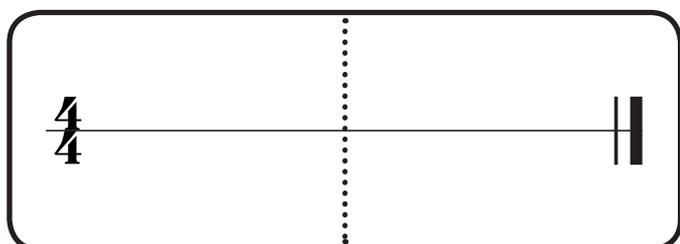
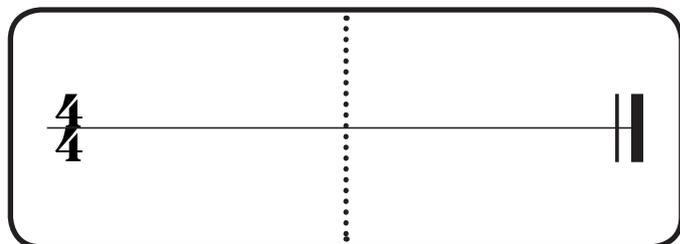
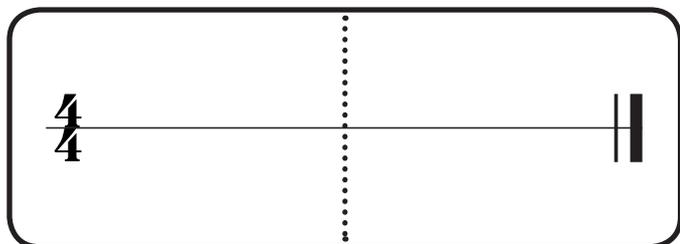
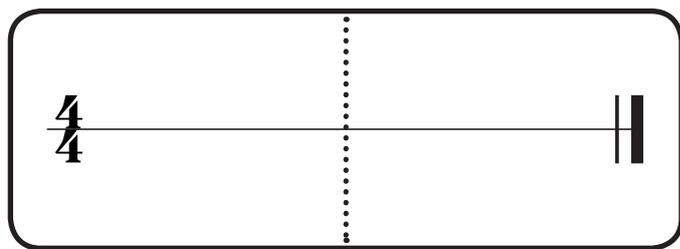
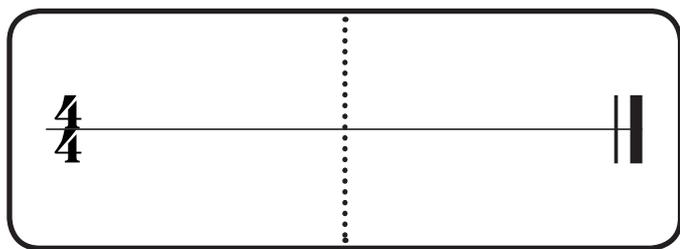
Beispielaufgaben	Methode / Disziplin
a) SuS rhythmisieren Sprichwörter im 4/4-Takt Eintaktige Beispiele: „Eile mit Weile!“, „Frisch, fromm, fröhlich, frei!“, „Morgenstund hat Gold im Mund!“, „Not macht erfinderisch.“, „Ende gut, alles gut!“ Zweitaktige Beispiele: Rhythmische Muster bauen: a-a, a-a' „Pech im Spiel, Glück in der Liebe.“, „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.“ Mit Auftakt: „Ohne Fleiß kein Preis.“, „Wer wagt, gewinnt.“	Schöpferisches Anwenden

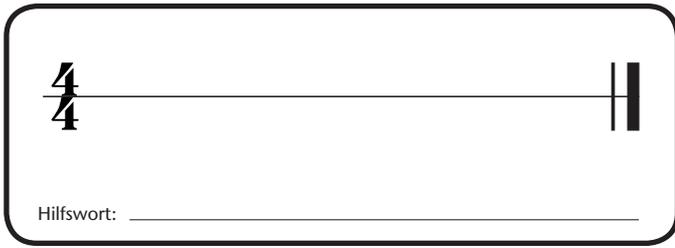
Beispielaufgaben	Methode / Disziplin
a) Text eines bekannten Liedes ist gegeben. Mit Hilfe des Textes wird der Rhythmus des Liedes notiert: Lied mitsingen, metrische und rhythmische Aspekte beschreiben und notieren	Schöpferisches Anwenden
b) Lieder aus dem Arbeitsheft, andere bekannte Lieder und Instrumentalstücke am Rhythmus der ersten beiden Takte erkennen und den Rhythmus losgelöst vom Text notieren: metrische und rhythmische Aspekte beschreiben (Auftakt und Volltakt ermitteln usw., mitsprechen / mitsingen, klatschen, laut mitzählen, dirigieren) und notieren Geeignete Lieder: <ul style="list-style-type: none"> • Früh am Morgen • Die Gedanken sind frei • Singing All Together • Es führt über den Main • All Through The Night • Freude, schöner Götterfunken • Vom Aufgang der Sonne Weitere Lieder <ul style="list-style-type: none"> • Jingle Bells • Lasst uns froh und munter sein • Einigkeit und Recht und Freiheit • Bruder Jakob • Alle Jahre wieder • Ah, vous dirai-je, Maman / Morgen kommt der Weihnachtsmann • Der Leopard • Ein Vogel saß auf einem Baum • Kookaburra • Hejo, spann den Wagen an 	Aus dem Gedächtnis notieren
c) Weitere Rhythmusdiktate: Vorgehensweise wie oben, Taktanzahl ausweiten, Komplexität der Rhythmen erhöhen	Diktat

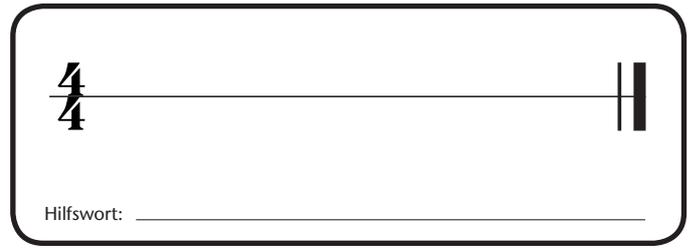
Die vorgestellten Beispielaufgaben sollen in erster Linie als Ideensammlung dienen, in der unterschiedliche Arten von Übungen und Methoden vorgestellt werden, die einen abwechslungsreichen und effizienten Gehörbildungsunterricht ermöglichen, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Vielmehr sollen die Beispielaufgaben zeigen, welche vielfältigen und kreativen Übungsmöglichkeiten die Gehörbildung außer dem Hördiktat bietet. Der Fantasie der L und der SuS sind hier keine Grenzen gesetzt.

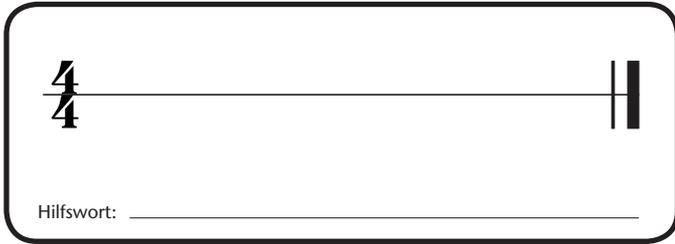
Für die konkrete Umsetzung und Planung des eigenen Unterrichts wird es natürlich immer um eine sinnvolle Auswahl unter Berücksichtigung des individuellen Leistungsstands der SuS und der zur Verfügung stehenden Zeit gehen müssen. Gerade deswegen sei an dieser Stelle noch einmal auf die Einbeziehung der Instrumentalkollegen verwiesen, die mit den SuS in Kleingruppen ganz konkrete Aufgaben üben können und so einen wichtigen Beitrag zur Individualisierung, stetigen Kompetenzentwicklung und letztlich auch Entzerrung des Klassenunterrichts leisten können. Je öfter und je gezielter die Hörfähigkeiten trainiert werden, desto größer sind die Fortschritte der SuS.

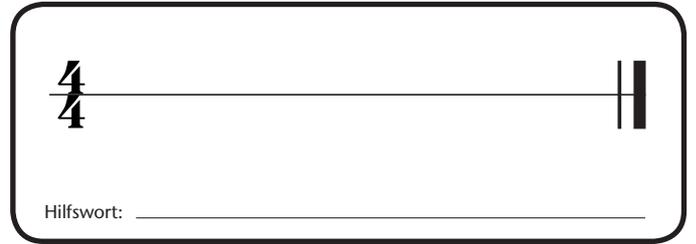
Viel Erfolg für den Gehörbildungsunterricht wünschen Ihnen
 Susanne Holm und die Edition DUX.

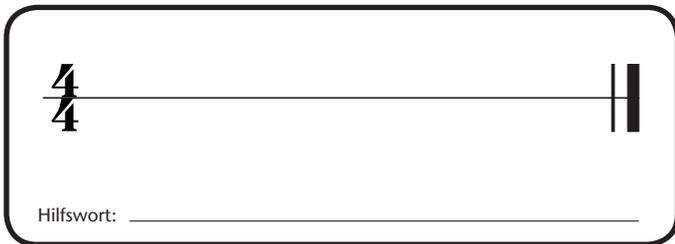


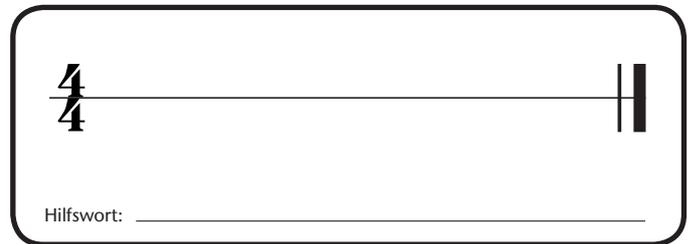
A musical staff with a 4/4 time signature and a double bar line at the end. The staff is empty for writing.
Hilfswort: _____

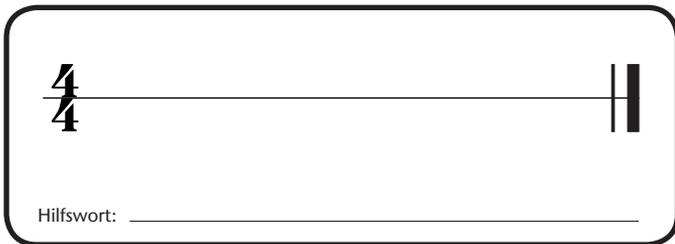
A musical staff with a 4/4 time signature and a double bar line at the end. The staff is empty for writing.
Hilfswort: _____

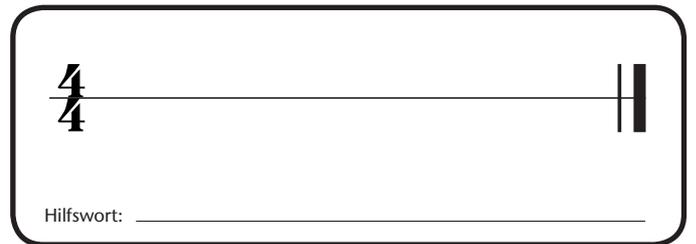
A musical staff with a 4/4 time signature and a double bar line at the end. The staff is empty for writing.
Hilfswort: _____

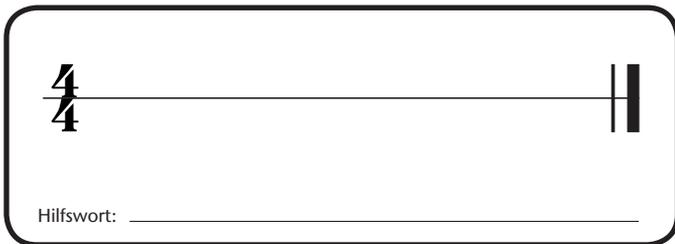
A musical staff with a 4/4 time signature and a double bar line at the end. The staff is empty for writing.
Hilfswort: _____

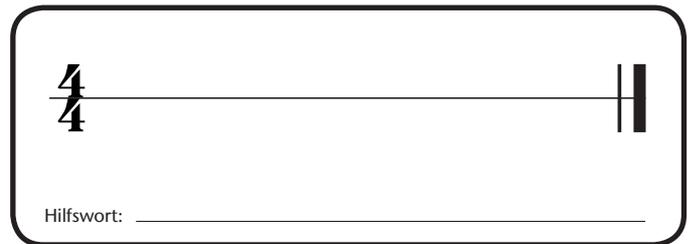
A musical staff with a 4/4 time signature and a double bar line at the end. The staff is empty for writing.
Hilfswort: _____

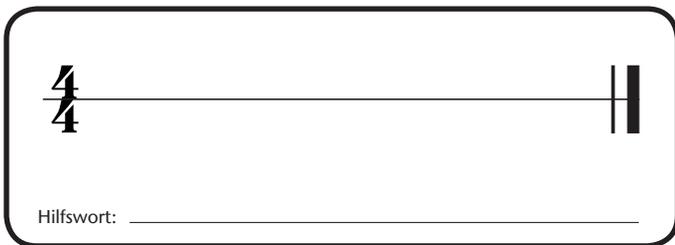
A musical staff with a 4/4 time signature and a double bar line at the end. The staff is empty for writing.
Hilfswort: _____

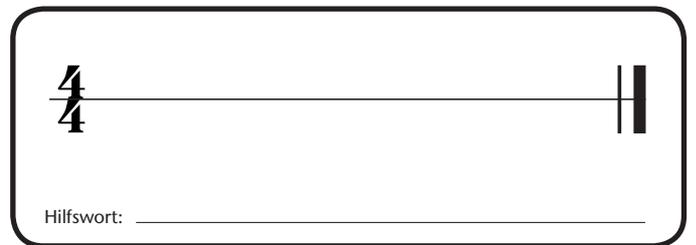
A musical staff with a 4/4 time signature and a double bar line at the end. The staff is empty for writing.
Hilfswort: _____

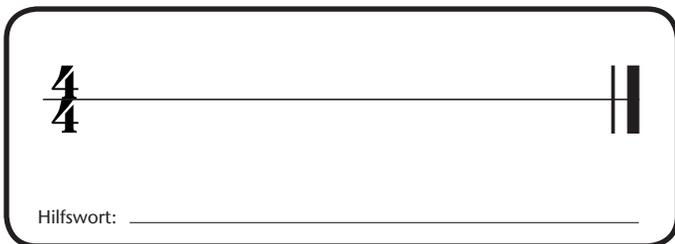
A musical staff with a 4/4 time signature and a double bar line at the end. The staff is empty for writing.
Hilfswort: _____

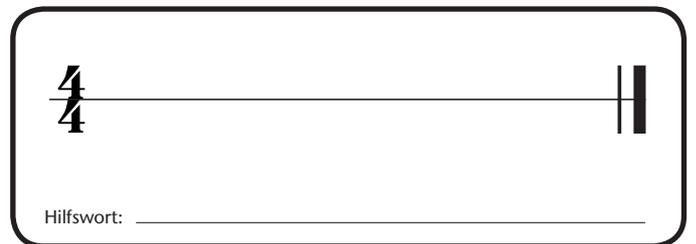
A musical staff with a 4/4 time signature and a double bar line at the end. The staff is empty for writing.
Hilfswort: _____

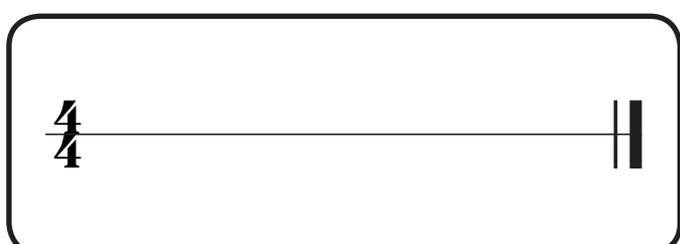
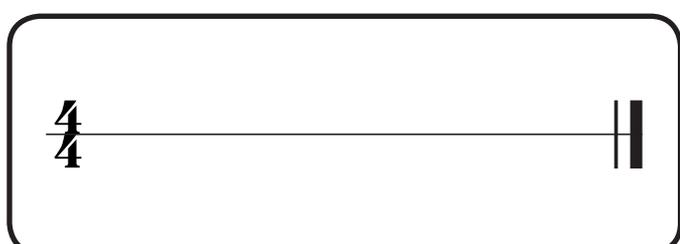
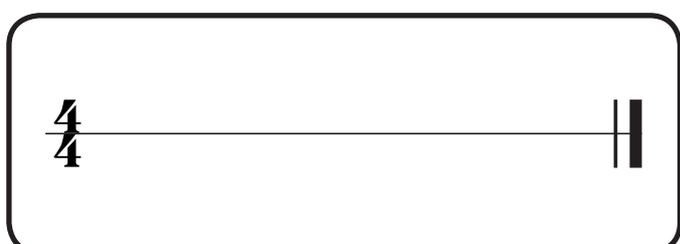
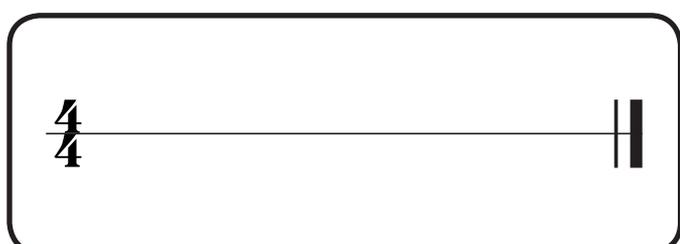
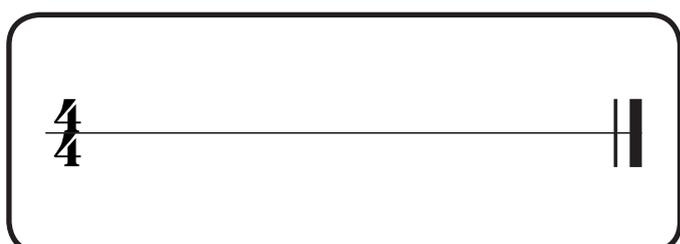
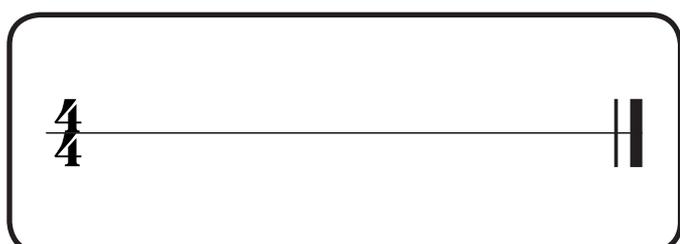
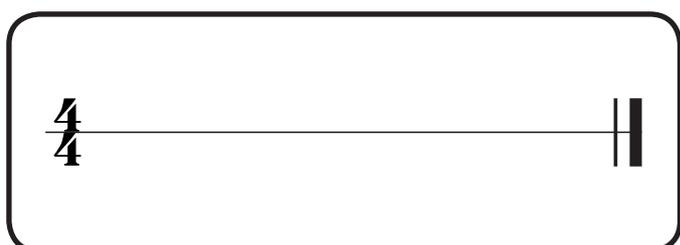
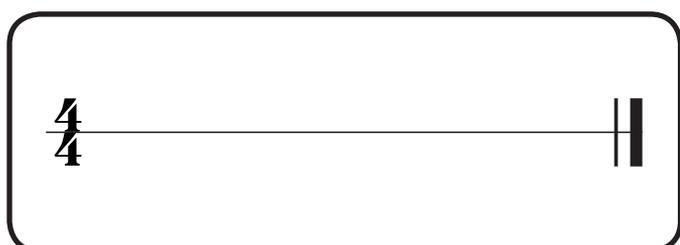
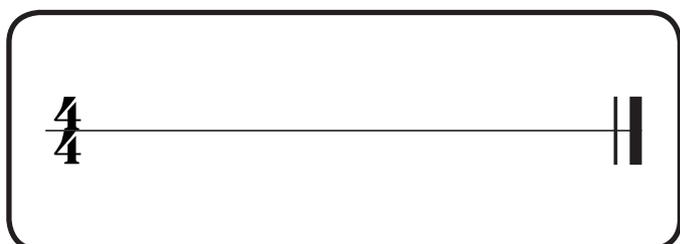
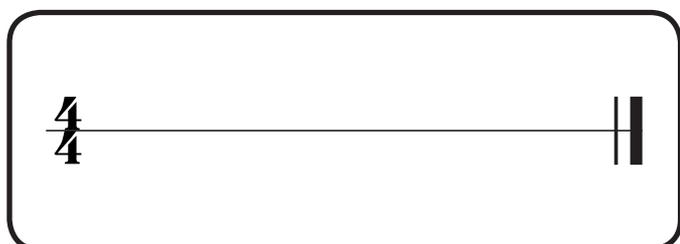
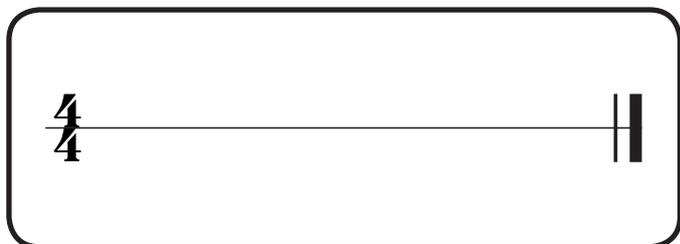
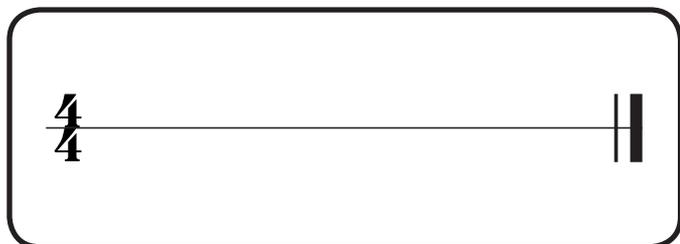
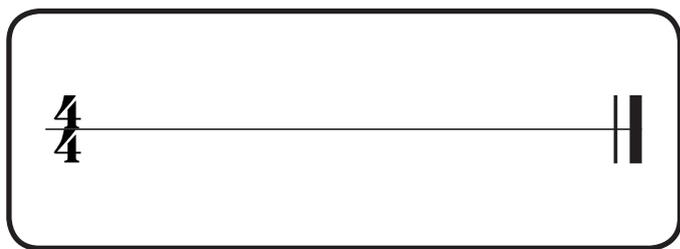
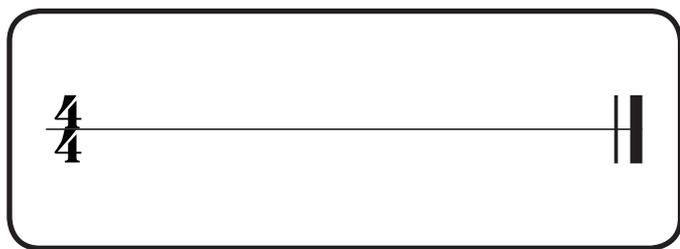
A musical staff with a 4/4 time signature and a double bar line at the end. The staff is empty for writing.
Hilfswort: _____

A musical staff with a 4/4 time signature and a double bar line at the end. The staff is empty for writing.
Hilfswort: _____

A musical staff with a 4/4 time signature and a double bar line at the end. The staff is empty for writing.
Hilfswort: _____

A musical staff with a 4/4 time signature and a double bar line at the end. The staff is empty for writing.
Hilfswort: _____

A musical staff with a 4/4 time signature and a double bar line at the end. The staff is empty for writing.
Hilfswort: _____





Bauen! Begreifen! Spielen!

- Praktisch-spielerische Einführung in die Welt der Noten und Rhythmen
- Für kreative Rhythmusspiele
- Altersunabhängig
- Für Instrumental- und Theorieunterricht, einzeln, in Gruppen oder Klassen



YouTube „Musikbausteine“
<https://youtu.be/rNd0pkJJCyI>

In diesem Video zeigt Michaela Paller, wie man mit den Musikbausteinen Notenwerte erlernen und damit im Musikunterricht und zu Hause spielen und arbeiten kann. Rhythmen lassen sich mit diesem Material leicht begreifen und in der Praxis „erspielen“. Sie erklärt die Einsatzmöglichkeiten und stellt das Unterrichtsmaterial im Film vor.



HOLZSCHUH
www.holzschuh-verlag.de



Schulset

ISBN 978-3-86434-013-0
 ISMN 979-0-2013-0857-9
 VHR 3640
 69,90 €

Inhalt:

- 105 Bausteine
- 1 Grundplatte (44,7 x 32 cm)
- 1 Anleitungsheft mit Spielideen
- 24 Takteinteiler
- 1 Sauggriff
- 1 wasserlöslicher Folienstift

Mini-Schulset

ISBN 978-3-86434-017-8
 ISMN 979-0-2013-0862-3
 VHR 3643
 34,80 €

Inhalt:

- 53 Bausteine
- 1 Grundplatte (22,4 x 32 cm)
- 1 Anleitungsheft mit Spielideen
- 16 Takteinteiler
- 1 Sauggriff
- 1 wasserlöslicher Folienstift

Set für elementares Musizieren

ISBN 978-3-86434-014-7
 ISMN 979-0-2013-0858-6
 VHR 3641
 34,80 €

Inhalt:

- 49 Bausteine
- 1 Grundplatte (22,4 x 32 cm)
- 1 Anleitungsheft mit Spielideen
- 16 Takteinteiler
- 1 Sauggriff
- 1 wasserlöslicher Folienstift

Kreativ- und Percussion-Set

ISBN 978-3-86434-015-4
 ISMN 979-0-2013-0860-9
 VHR 3642
 14,80 €

Inhalt:

- 18 unbedruckte Bausteine
- 1 Anleitungsheft mit Rätselaufgaben und Percussion-Teil für Bodypercussion und Orffinstrumente
- 1 wasserlöslicher Folienstift